



volkshilfe.

WHO-PREIS

Fachstelle Vivid ausgezeichnet

GARTENKONZERTE

Mit Musik durch die Corona-Zeit

KINDERBETREUUNG

Schön, dass ihr wieder da seid!

MEHR ARMUT?

Durch Corona Pandemie

MAGAZIN FÜR MENSCHEN STEIERMARK 2/2020

**frei und
unabhängig
unterwegs**

LOPIC
REHA-TECHNIK

Ihr Partner für
behindertengerechten
Fahrzeugumbau

LOPIC GmbH
Mitterstraße 132
8054 Seiersberg-Pirka

+43(0)316/291610 www.lopic.at

PAAR
FELDBACH HARTBERG WOLFAU
www.paar.co.at

**AM DACH SIND
WIR VOM FACH!**

Steldächer, Flachdächer, Dachsanierungen,
Fassadenverkleidungen, Baupengler
arbeiten, Solaranlagen am Dach

Kostenlose Beratung unter
03152/2339-0

STAUDINGER
METALLBAU GmbH

Ihr Spezialist für
Edelstahl, Aluminium, Messing und Stahl
Brückengasse 20, A-8020 Graz

Tel.: +43-316-715255 | Fax: DW-27
E-Mail: office@staudinger-metallbau.at
Internet: www.staudinger-metallbau.at

BusBahnBim-Auskunft für alle Öffis

- Gratis als App für Smartphones (Android, iOS)
- auch am Desktop auf www.verbundlinie.at
- aktuelle Fahrplaninformationen von Adresse zu Adresse

VERBUND LINIE

SOZIALE KRISE VERHINDERN!



© kanzaj
Franz Ferner
 Geschäftsführer
 Volkshilfe Steiermark

Barbara Gross
 Präsidentin
 Volkshilfe Steiermark

Brigitte Schafarik
 Geschäftsführerin
 Volkshilfe Steiermark

Liebe Leserin, lieber Leser,

schon vor der Corona-Pandemie war das Leben für viele armutsbetroffene Österreicherinnen und Österreicher nicht immer einfach. Corona hat diese Situation leider weiter verschärft. Derzeit sind knapp eine Million Menschen in Kurzarbeit, 400.000 sind arbeitslos gemeldet. Besonders betroffen sind Menschen, die schon vor der Krise armutsgefährdet waren. Frauen, Kinder, Alleinerziehende und Menschen mit niedrigem Einkommen.

Die Volkshilfe hat 100 Familien, die unter der Armutsgrenze leben, telefonisch befragt, wie sie Ihre Lebenssituation seit Beginn der Corona Pandemie einschätzen. Rund 50 Prozent der Befragten haben ihre Lebensqualität mit der Schulnote 4 bis 5 beurteilt. (Mehr dazu auf Seite 5).

Solidarität leben

Damit aus der aktuellen **Gesundheitskrise** keine **soziale Krise** wird, bitten wir Sie um Unterstützung. Sie sind von der Krise weithin verschont geblieben?

Dann helfen Sie uns helfen! Spenden Sie für Menschen, die besonders betroffen sind!

Jeder Beitrag zählt!

Spendenkonto:

Steiermärkische Sparkasse
 IBAN: AT89 2081 5000 0000 2220
 BIC: STSPAT2GXXX
 Kennwort: Coronahilfe

Wir wünschen Ihnen trotz allem einen möglichst schönen Sommer.

bleiben Sie gesund!

Ihre
 Barbara Gross, Brigitte Schafarik und Franz Ferner

P.S.: Wir danken unseren haupt- und ehrenamtlichen MitarbeiterInnen dafür, dass sie unsere Kinder und SeniorInnen in unseren Einrichtungen und zu Hause sicher durch diese herausfordernde Zeit begleiten.

DEM GLÜCK EINE CHANCE GEBEN



österreichische | DER PARTNER DER
LOTTERIEN | SENIORENHILFE



07



21



15



23



16



29

INHALT

- 07 Auszeichnung.**
SozialMarie für Volkshilfe-Projekt.
- 08 Kinderarmut.**
Volkshilfe-Expertin Judith Ranftler im Interview.
- 15 Rote Nasen.**
Clownbesuch in Thörl.
- 16 Wiedersehensfreuden.**
Pflegeheime wieder offen.
- 21 Mittelalter.**
Jahresthema im Hort Oberaich.
- 23 Zivildienst in der Corona-Zeit.**
Wir sagen DANKE!
- 29 Asyl.**
Demo zum Weltflüchtlingstag.

KURZMELDUNGEN



© Johannes Wähl

Patti Smith in Wien

Am **16. Juli 2021** spielt die amerikanische Punk-Legende Patti Smith bei der Volkshilfe-„**Nacht gegen Armut**“ in der **Arena Wien**. Der Reinerlös kommt armutsbetroffenen Kindern und Jugendlichen in Österreich zugute. Das Benefizkonzert der „Godmother of Punk“ ist zwar erst nächstes Jahr, trotzdem empfiehlt es sich, jetzt schon Karten zu sichern. Alle Infos: www.oeticket.com

Charity-Kunstauktion

Am **25. November 2020** lädt die Volkshilfe zur dritten Charity-Kunstauktion gegen Armut in Österreich. In der Wiener **Galerie Amart** gelangen mehr als 100 Kunstwerke zur Versteigerung. Zahlreiche namhafte Künstler*innen stellen ihre Werke zur Verfügung. Der Reinerlös unterstützt die Arbeit der Volkshilfe bei der Armutsbekämpfung in Österreich. Schwerpunkte werden damit im Bereich Kinder, Familien, Alleinerzieher*innen, bedürftigen alten Menschen, erkrankten Menschen und Obdachlosen gesetzt. Alle Infos: www.charity-kunstauktion.at

■ Volkshilfe Steiermark

Sackstraße 20, 8010 Graz

Telefon: 0316 / 8960
www.stmk.volkshilfe.at

Volkshilfe im Social Web



facebook.com/VolkshilfeSteiermark



twitter.com/vhstmk



youtube.com/VHSTMK

Impressum

HerausgeberIn: Volkshilfe Österreich
1010 Wien, Auerspergstraße 4
Tel.: 01/402 62 09, Fax: 01/408 58 01
E-Mail: office@volkshilfe.at, www.volkshilfe.at

Redaktion: Matthias Hütter, Erwin Berger, Ruth Schink,
Hanna Lichtenberger, Lisa Peres, Manuela Palmar,
Christina Kunter, Lena Finkel

MedieninhaberIn, VerlegerIn, Anzeigenverkauf, Layout und Produktion: Die Medienmacher GmbH, Oberberg 128, 8151 Hitzendorf, Filiale: Römerstr. 8, 4800 Attnang, office@diemedienmacher.co.at, www.diemedienmacher.co.at

Druckerei: Euro-Druckservice GmbH

Bildnachweis: Volkshilfe Österreich oder wie angegeben

Neubestellung? Umgezogen? Abbestellung?

Wenn Sie Fragen oder Wünsche haben, wenden Sie sich bitte an die Volkshilfe Bundesgeschäftsstelle, Auerspergstraße 4, 1010 Wien unter 01/402 62 09 oder office@volkshilfe.at



CORONA UND ARMUT

Volkshilfe-Umfrage zeigt eklatante Verschlechterung der Lebensqualität von armutsbetroffenen Familien in Zeiten der Pandemie.

Die Volkshilfe hat im Juni eine Umfrage unter armutsbetroffenen Familien in ganz Österreich durchgeführt. „Wir wollten wissen, wie es armutsbetroffenen Familien und ihren Kindern gerade geht. Wie schlecht sie ihre eigene Lebenssituation seit Corona einstufen, hat selbst uns erschüttert“, sagt Erich Fenninger, Direktor der Volkshilfe Österreich. Die Ergebnisse zeigen, wie sehr diese verletzlichen Familien unter den finanziellen und emotionalen Mehrbelastungen durch die Krise leiden. Die Stimmen der Betroffenen bestätigen übereinstimmend das negative Bild, das Expert*innen in den letzten Wochen für armutsbetroffene Kinder gezeichnet haben.

Kennzahlen zur Umfrage

100 Haushalte mit Kindern und einem Einkommen unter der Armutsschwelle wurden österreichweit befragt. Die Armutsschwelle liegt aktuell bei 1.636 Euro für einen Haushalt mit einem Erwachsenen und einem Kind. Für jedes weitere Kind sind 377 Euro, für jeden weiteren Erwachsenen 629 Euro hinzuzurechnen. Die Umfrage wurde via Telefon durchgeführt.

Lebensqualität in Schulnoten

50 % der Befragten haben ihre aktuelle Lebensqualität in Zeiten von COVID mit der negativen Schulnote 4 bis 5 beurteilt. Vor Corona hat keine dieser Familien ihre Lebenssituation mit einem Fünfer bewertet und nur 7 % mit einem Vierer. Eine enorm hohe Steige-

rung, die ein bezeichnender Gradmesser für den verstärkten Benachteiligungseffekt von armutsbetroffenen Kindern in der Krise ist.

Sorgen um die Zukunft

Mehr als Dreiviertel aller Befragten (79 %) gab an, sich jetzt noch mehr Sorgen über die Zukunft zu machen. Über die Hälfte (55 %) sorgen sich auch, dass ihre Kinder in der Schule nicht gut abschließen werden. Auf die Hälfte der befragten Familien (51 %) hat sich die Corona-Krise finanziell negativ ausgewirkt. Ein recht hoher Prozentsatz, wenn man bedenkt, dass ihr Einkommensniveau schon vor Corona unter der Armutgefährdungsschwelle lag.

Kinder sind trauriger

Auf die Frage, ob und wie sich die Emotionalität ihrer Kinder in der Corona-Krise verändert hat, gaben jeweils mehr als die Hälfte der Eltern an, dass ihre Kinder trauriger (74 %), einsamer (57 %) oder aggressiver (53 %) waren als zuvor. Spannend auch: Rund ein Viertel der Kinder (23 %) waren erleichtert, dass sie nicht in die Schule mussten. Und ein Fünftel (20 %) war fröhlicher, weil für sie schwierige Situationen wie etwa Mobbing endlich weggefallen sind.

Erleichterung durch Schulschließung

Aus der Kinderarmutsforschung ist bekannt, dass armutsgefährdete Kinder multiple Benachteiligun-

gen erfahren. Sie haben weniger soziale Kontakte, sind häufiger psychisch belastet und erleben den Schulbetrieb als herausfordernd. Das bestätigen auch die Ergebnisse der Umfrage der Volkshilfe: Rund ein Viertel der Kinder (23 %) waren erleichtert, dass sie nicht in die Schule mussten. Und ein Fünftel (20 %) war fröhlicher, weil für sie schwierige Situationen wie etwa Mobbing endlich weggefallen sind.

Home Schooling

Rund zwei Drittel aller Betroffenen, die befragt wurden, beschrieb die Situation, dass ihre Kinder während der Krise nicht mehr in die Schule beziehungsweise den Kindergarten gehen konnten, als sehr bis ziemlich belastend. Viele berichten von finanziellen Problemen, wegen der Mehrkosten durch das Home Schooling. Neben den bekannten Herausforderungen, wie fehlenden Laptops oder Internetzugang, sowie Mangels an Lernraum, nannten die Meisten (58 %), dass ihnen das Wissen fehle, um ihren Kindern bei den Aufgaben helfen zu können. Auch der Mangel an Zeit, um den Kindern zu helfen wurde als häufiges Problem genannt (38 %).

Kinder mit besonderen Bedürfnissen

Bei den geführten Interviews klagten mehrere Eltern, dass auf Kinder mit besonderen Bedürfnissen vergessen werde. Mütter und Väter berichteten von ihren Kindern, die unter Lernschwächen, ADHS, Legasthenie oder Dyskalkulie leiden, durch die das Home Schooling deutlich erschwert wurde. Hier wurden Kinder und Eltern zurückgelassen.

Verbesserung der Lebenssituation

„Die Maßnahmen der Regierung – wie die Einführung der Sozialhilfe neu sowie die geplante Änderung des Familienbonus Plus – sorgen de facto leider für schlechtere Lebensbedingungen von hunderttausenden Familien in Österreich“, kritisiert Fenninger. Auch der beschlossene Bonus von 360 Euro für jedes Kind, sei als Einmalzahlung für armutsgefährdete Familien vollkommen unzureichend. Die versprochenen weiteren 30 Mio. Euro aus dem Familienhärtefonds, seien eine wichtige akute Hilfe für Familien in Not, ließen aber ebenso eine regelmäßige und dadurch nachhaltige Unterstützung für armutsbetroffene Familien vermissen. „Kurzarbeit, Rekordarbeitslosigkeit und die neue Sozialhilfe stellen einen gefährlichen Brandbeschleuniger für die Ausbreitung von Kinderarmut in Österreich dar. Einmalzahlungen können diesen Brand nicht stoppen. Dazu braucht es nachhaltige Unterstützung.“

Kindergrundsicherung

Die Volkshilfe fordert daher die Implementierung einer armutssensiblen Pädagogik in Kindergärten und Schulen, um alle Kinder zu erreichen und spezifische Angebote setzen zu können. Weitere Vorschläge zur Bekämpfung von Kinderarmut sind inklusive Angebote im Herbst, um die Zementierung der Bildungsungleichheit zu verhindern, die Garantie des mittleren Bildungsabschlusses für alle Kinder, der bundesweite Ausbau von Schulsozialarbeit und die Einführung einer staatlichen Kindergrundsicherung.





V.l.n.r.: Wanda Moser-Heindl (Stifterin Unruhe Privatstiftung), Erich Fenninger (Volkshilfe-Direktor) und Judith Ranftler (Volkshilfe-Projektleiterin „Kinderarmut abschaffen“) bei der Preisübergabe.

SOZIALMARIE

Die Volkshilfe-Kindergrundsicherung wurde mit dem 2. Preis der SozialMarie 2020 ausgezeichnet.

Am 1. Mai wurde zum 16. Mal der Preis „SozialMarie – Prize for Social Innovation“ an innovative Sozialprojekte verliehen. Aus fast 300 international eingereichten Sozialprojekten wurden 15 Projekte prämiert. Die Gala im Radiokulturhaus fand dieses Jahr nicht statt, die Unruhe Privatstiftung verkündete die Preisträger stattdessen in einem Video.

10.000 Euro Preisgeld

Den Hauptpreis gewann das slowakische Sozialprojekt „project home“, das die Lebenssituation der Roma-Bevölkerung, die häufig in illegalen Hütten in slum-ähnlichen Verhältnissen wohnt, verbessern will. Die Kindergrundsicherung der Volkshilfe Österreich, ein Projekt das Kinderarmut in Österreich abschaffen will, erhielt den mit 10.000 Euro dotierten zweiten Preis.

Soziale Innovation

Die SozialMarie ist der Oscar für soziale Innovation. Von Beginn an international ausgeschrieben, ist die SozialMarie mittlerweile nicht nur in Österreich, Ungarn, Tschechien, in der Slowakei und in Kroatien ausgezeichnet verankert, sondern auch in Slowenien, Deutschland und Polen bekannt. Neben dem Preisgeld von 54.000 Euro bietet die SozialMarie Projekten eine Bühne, die mit neuen Denkansätzen kreative Antworten auf gesellschaftliche Herausforderungen geben.

Kindergrundsicherung

Die Idee des Volkshilfe-Modellprojekts ist es, Kinderarmut in Österreich abzuschaffen. Das Neue dabei: Selbstermächtigung der Familien anstatt Sachleistungen. Armutsbetroffene Familien erhalten eine monatliche kindbezogene Leistung, gestaffelt nach Einkommen (max. 625 Euro). Sie entscheiden gemeinsam mit ihren Kindern, wie sie deren soziale Teilhabe sichern. Ziel ist es, dass die Kindergrundsicherung als staatliche Leistung eingeführt und auf ganz Österreich ausgebreitet wird. Das Modell ist auf ganz Österreich übertragbar und auch sozial leistbar.

Benachteiligung beenden

In der Würdigung der Expert*innen-Jury heißt es: „Hier werden erstmals die Folgen einer plötzlichen Aufhebung der Armut durch eine finanzielle Grundsicherung aus der Sicht des Kindes wissenschaftlich aufgezeigt. Das Projekt verknüpft einen experimentellen Ansatz und konkrete Hilfe mit politischer Lobbyarbeit. Die sich über Generationen hinweg vererbende gesellschaftliche Benachteiligung durch Armut soll beendet werden. Der sozial innovative Hebel ist einzigartig (und) groß. Die Grundannahmen haben sich bestätigt: Arme Kinder und ihre Familien wissen genau, wofür sie das zusätzliche Geld ausgeben müssen. Die Wirkung tritt rasch ein. Und es ist finanzierbar.“



„WIR KÖNNEN UNS DAS GAR NICHT VORSTELLEN“

Die Volkshilfe-Projektleiterin Judith Ranftler über Kinderarmut, Soziale Arbeit und die Utopie als reale Möglichkeit.

Judith Ranftler leitet das Volkshilfe-Projekt „Kinderarmut Abschaffen“, das heuer mit der renommierten SozialMarie ausgezeichnet wurde. Gemeinsam mit ihrer Kollegin Katayun Adib betreut sie österreichweit 23 Kinder und Jugendliche, die an der Volkshilfe-Kindergrundsicherung teilnehmen, und arbeitet die Ergebnisse wissenschaftlich auf. Die 35-Jährige gebürtige Niederösterreicherin arbeitet zudem als Dozentin für Soziale Arbeit an der FH Campus Wien.

Magazin für Menschen: *Wann wurdest du zu zum ersten Mal mit Kinderarmut konfrontiert?*

Judith Ranftler: Nach meinem Studium der Sozialen Arbeit habe ich in unterschiedlichen Berufsfeldern gearbeitet. Im Flüchtlingsbereich und in der Kinder- und Jugendhilfe. Über diese Arbeit bin ich dann erst auf das Thema Kinderarmut gekommen. Dort war das so ein Thema, das mich permanent begleitet und beschäftigt hat. Ich konnte aber nicht den Hauptfokus darauf legen.

Du erlebst die Härte von Kinderarmut täglich mit – wie hält man das aus?

Das ist tatsächlich eine Herausforderung, weil wir sehr nah dran sind und sehr viel wissen. Mit welchen Problemen die Betroffenen zu kämpfen haben usw. Wir versuchen auf unterschiedlichen Ebenen zu unterstützen. Gleichzeitig ist es oft auch nur ein Tropfen auf den heißen Stein. Es gibt manchmal so

Erlebnisse, die besonders herausfordernd sind. In der Corona-Zeit zum Beispiel das Wissen um ganz enge Wohnräume. Wo es für mich manchmal wirklich schwer vorstellbar ist, wie Familien auf so beengtem Wohnraum zusammenleben können. Das nimmt mich schon mit. Ein anderes Beispiel ist auch über besondere Belastungen in Familien zu wissen. Wenn es Elternteile gibt, die psychisch krank oder an Depressionen erkrankt sind oder die einfach materiell extrem benachteiligt sind. Diese Sorgen im Alltag zu hören und zu wissen und gleichzeitig die Erfahrung zu haben, dass wir zwar unterstützen können, aber dass wir die Armut in Österreich nicht einfach aufheben können momentan – das ist schon nimmer wieder herausfordernd, diese Machtlosigkeit zu erleben, in ganz konkreten Situationen auszuhalten. Oft habe ich das Gefühl, wir können uns das gar nicht vorstellen, wie sich die eigentliche Situation gestaltet.

Was bedeutet für dich „Erfolg“?

Für mich ist es schön zu sehen, dass wir mit unserer Idee der Kindergrundsicherung tatsächlich die Lebenssituation nachhaltig verändern können, so dass armutsgefährdete Familien ein Stück weit ihre Lebenswelt erweitern können. Das ist wirklich ein großer Erfolg. Zu sehen, dass sich auch die Wünsche und Vorstellungen der Kinder und ihrer Eltern erweitern können, und dass sie über die alltäglichen Herausforderungen hinaus Pläne schmieden und ihre Zukunft selbst in die Hand nehmen können. Auf der Ebene



Judith Ranftler leitet das Volkshilfe-Projekt „Kinderarmut Abschaffen“.

der politischen Arbeit, sehe ich es auch als Erfolg, dass unser Konzept als interessant betrachtet wird und dass es ein immer größer werdendes Interesse daran gibt, mehr darüber zu erfahren.

Worum geht es im Projekt „Kinderarmut Abschaffen“ – in einem Satz?

Es geht darum, die Situation von armutsbetroffenen Kindern in Österreich – und da geht es um jedes fünfte Kind – nachhaltig zu verbessern, um ihnen Chancen zu ermöglichen, damit sie ihr Leben selbst in die Hand nehmen können.

Was sind deine Wünsche an die Politiker*innen?

Ich wünsche mir, dass die politische Arbeit, die wir mit den Ergebnissen des Projekts machen, noch stärker aufgegriffen wird. Dass es nicht als Utopie abgestempelt, sondern als reale Lösungsmöglichkeit in Erwägung gezogen wird.

Der Idealzustand: Österreich in 10 Jahren?

Klarerweise ist die Kindergrundsicherung dann schon länger Realität geworden. Vielleicht auch schon evaluiert und verbessert. Und wir arbeiten daran, dass die Absicherung nicht nur Kinder betrifft, sondern sich insgesamt auf Armutsbetroffene erweitert.

Und die Kinder aus deinem Projekt in 10 Jahren?

Ich glaube, dass das für die Kinder tatsächlich eine einschneidende Wende in ihrem Leben sein kann. Sie haben durch das Projekt erfahren, wie sich der Ausbruch aus Armut anfühlt. Sie haben Pläne geschmiedet, sie haben auch Dinge ausprobieren können. Und ich glaube, dass das für sie von essentieller Bedeutung sein kann und sie auch motiviert, in Zukunft für armutsbetroffene Menschen einzutreten. Dafür, dass Armutsbetroffenheit nicht als etwas gesehen wird, woran man selbst schuld ist, sondern worauf es einfach eine politische Antwort braucht, um diese Ungleichheit in Österreich zu beenden.



SOZIALBAROMETER ARBEIT

Große Mehrheit für bessere Entlohnung im Sozialbereich.

Im Auftrag der Volkshilfe hat das Institut SORA die Menschen in Österreich über ihre Einstellungen zu einigen aktuellen Themen rund um den Arbeitsmarkt befragt. „Manche strukturellen Probleme wurden in der Corona-Krise sichtbarer, wie durch eine Lupe vergrößert“, so Volkshilfe-Direktor Erich Fenninger bei der Präsentation der Umfrageergebnisse Ende April.

Bessere Entlohnung

Die Krise hat gezeigt, dass eine bessere Entlohnung von systemrelevanten Gesundheits- und Sozialdienstleistungen dringend notwendig ist. Eine große Mehrheit von 87% der Menschen in Österreich befürworten das. „Die unterfinanzierte Branche hat sich als systemerhaltend und menschenrettend erwiesen, das erkennen die Menschen“, so Fenninger.

35-Stunden-Woche

Es stimmen sieben von zehn Befragten der Forderung nach einer generellen 35-Stunden-Woche zu. „Die Belastung für die Beschäftigten ist auch außerhalb von Krisenzeiten sehr hoch, daher braucht es die Ent-

lastung, um mehr Menschen für den Sozialbereich zu gewinnen“, kommentiert Fenninger das Ergebnis.

Arbeitslosengeld

Laut einer aktuellen Studie der Universität Wien, publiziert von Politologin Barbara Prainsack, berichten vor allem arbeitslose Menschen und Personen in der Mindestsicherung von einer Zunahme existenzieller Ängste. „Dies stellen wir auch bei Kindern fest. Die Sorgen und finanziellen Probleme der Eltern werden zu Ängsten der Kinder“, so Fenninger. Daher hat die Volkshilfe gefragt, wie die Menschen zu Bezugssperren des Arbeitslosengeldes stehen. Die meisten Menschen in Österreich (59%) wollen keine Kürzungen oder Sperren bei den wichtigsten sozialen Absicherungssystemen, wie dem Arbeitslosengeld oder der Notstandshilfe.

Mindestlohn

Eine große Mehrheit von 87% der österreichischen Bevölkerung spricht sich für höhere Mindestlöhne aus. Derzeit liegen viele systemrelevante Branchen wie Handel oder Reinigung noch deutlich darunter.

Eine Erhöhung der Mindestlöhne würde auch eine bessere Absicherung im Fall einer Arbeitslosigkeit bringen.

12-Stunden Tag

Der gegen großen Widerstand eingeführte 12-Stunden-Tag stößt in der Bevölkerung auf wenig Zustimmung: Rund 6 von 10 Menschen sprechen sich dezidiert für seine Abschaffung aus. Die Regelung ist eindeutig nicht im Sinne der Mehrheit der ArbeitnehmerInnen.

Elternkarenz

Insgesamt sprechen sich rund zwei Drittel (67%) der Menschen in Österreich für eine gleiche Verteilung der Elternkarenz zwischen den Geschlechtern aus.

Obwohl dies den Frauen ein leicht größeres Anliegen ist (70%), ist auch die Mehrheit der Männer dafür (63%).

Soziale Absicherung

„Zusammenfassend sieht man deutlich, dass sich die Menschen eine bessere soziale Absicherung wünschen. Daher erneuere ich meine Forderung nach einer dringenden Anhebung der Nettoersatzrate beim Arbeitslosengeld auf mindestens 70%, auch über die Krise hinaus. Denn vor allem Niedrigverdiener können vom derzeitigen Arbeitslosengeld nicht leben. Und zur Koordinierung der Maßnahmen braucht es eine Taskforce soziale Sicherung. Denn Wirtschaftsrettungsschirme ersetzen keine Menschenrettungsringe“, so Fenninger abschließend.



© migueltamayofotografia/freepik

Wir danken den nachfolgenden Firmen und Institutionen für einen Druckkostenbeitrag:

Gemeinde Mitterberg - St. Martin, 8962 Mitterberg - St. Martin •
 Marktgemeinde Neuberg an der Mürz, 8692 Neuberg an der Mürz



WIR FLIEGEN AUF GRÜN

Wer die Natur liebt, der schützt sie. Zum Beispiel vor CO₂ und anderen Schadstoffen. Mit Erneuerbarer Energie geht das. Darum setzen wir auf Windenergie und Photovoltaik. Und natürlich auf Strom aus Wasserkraft. Zu 100 Prozent frei von Emissionen – regional und nachhaltig. Warum? Weil saubere Energie ein Auftrag für uns alle ist.

www.e-steiermark.com



v.l.n.r.: BM Rudolf Anschober, Mag.^a Waltraud Posch (Leiterin der Stabstelle Tabak bei Vivid), DSA^m Claudia Kahr (Vivid-Geschäftsführerin), Dr. Franz Pietsch, Abteilungsleiter im BMSGPK

VIVID BEKOMMT WHO-PREIS

Anlässlich des Weltnichtrauchertags 2020 wurde VIVID - Fachstelle für Suchtprävention von der Weltgesundheitsorganisation (WHO) mit dem "World No Tobacco Day Award" ausgezeichnet.

„Eingereicht hat uns das Bundesministerium für Soziales, Gesundheit, Pflege und Konsumentenschutz für unsere langjährige Arbeit in der Tabakprävention und unseren Einsatz für das Nichtrauchen. Diese höchste Auszeichnung im Feld der Tabakprävention erhielt mit VIVID erstmals eine österreichische Institution“, freute sich **Leiterin Claudia Kahr** über die Auszeichnung.

In der Begründung ihrer Wahl strich der WHO-Regionaldirektor für Europa, Hans Henri Kluge, den „hartnäckigen, langjährigen, und erfolgreichen Einsatz einer kleinen Non-Profit-Organisation“ hervor.

Aufgrund der COVID-19 Beschränkungen fand die Preisverleihung nicht in Genf statt. Stattdessen überreichte Gesundheitsminister Rudolf Anschober VIVID am 29. Mai 2020 in kleinem, aber feierlichem Rahmen den Preis. Und die WHO veranstaltete eine corona-konforme „Virtual Ceremony“ ...

Rudolf Anschober, Bundesminister für Soziales, Gesundheit, Pflege und Konsumentenschutz:

„Nichtraucherschutz ist seit jeher ein kontroversielles Thema auf internationaler und nationaler Ebene. Umso erfreulicher ist es, wenn die Bemühungen Österreichs um eine Verbesserung des Nichtraucherschutzes nunmehr sogar auf allerhöchster Ebene Anerkennung finden. Das ist ein ganz wesentlicher

Mitverdienst von VIVID, das als Fachstelle für Suchtprävention auch im Rahmen der österreichweit tätigen Arbeitsgemeinschaft Suchtvorbeugung nationale Maßnahmen der Tabakprävention und -strategie federführend erarbeitet hat.“

Die Volkshilfe Steiermark gemeinnützige Betriebs GmbH und die Caritas der Diözese Graz-Seckau tragen gemeinsam die inhaltliche und wirtschaftliche Verantwortung für die Fachstelle. Rechtsträger gegenüber der Öffentlichkeit ist die Volkshilfe Steiermark. Das Kuratorium ist oberstes Organ dieser Kooperation.



„MIT CORONA LEBEN“

In der Kinderbetreuung Voitsberg.



Begrüßung im Kindergarten Hopsi Hopper



Home-Office im Kindergarten Krems



Kindergarten Krems, Ludothek



KIGA Schillerstraße, „Winkefenster“

Die letzten Monate waren für alle Kinder und Betreuungspersonen in unseren Kinderbetreuungseinrichtungen außergewöhnlich. Die Einrichtungen hatten immer offen, aber in der Zeit des Lockdowns wurden nur wenige Kinder betreut. Der Alltag hatte sich einschneidend verändert und dementsprechend ruhig war es in den Räumlichkeiten. So wurde auch die Zeit intensiv genutzt, um lang gehegte Wünsche und Ideen in den Einrichtungen umzusetzen.

Im **Kindergarten Krems** entstand eine neue Bibliothek mit einer großen Auswahl an Büchern und eine Ludothek, wo alle Spiele jederzeit zugänglich sind. Ein Abstellraum wurde ausgeräumt und in diesem Raum wurde stattdessen eine Großbaustelle mit verschiedenen Materialien geschaffen. Der Forscher- und Experimentierbereich wurde ausgebaut und der Kreativbereich erweitert. Auch im Hort wurde diese Zeit mit wenigen Kindern in familiärer Atmosphäre verbracht. Die Zeit wurde zum Spielen, Backen und Kreativsein genutzt.

In den Einrichtungen wurden alle Spielmaterialien und alle Spielbereiche gründlich gereinigt und desinfiziert. Diese Maßnahmen begleiten uns auch weiterhin und gehören zu den neuen Hygienerichtlinien, die einzu-

halten sind. Ein paar wenige Kinder hatten am Anfang die Einrichtungen für sich ganz alleine und diese Zeit haben sie auch genossen. Je länger es aber dauerte, umso mehr vermissten sie ihre Freunde und Spielkameraden.

Im **Kindergarten Schillerstraße** wurde ein Einbahnsystem mit „Baba-Bussi Platz“ und „Winkefenster“ gestaltet. Im **Kindergarten Hopsi Hopper** haben sich die Kinder lustige und außergewöhnliche Begrüßungsmöglichkeiten überlegt. Im **Kindergarten Krems** wurde ein „Homeoffice“ eingerichtet.

Nach dem eingeschränkten Betrieb, der bis zum 17. Mai andauerte, war nicht zu übersehen, wie sich die Kinder aufeinander freuten.

„Die Kinder sind großartig – sie wissen Bescheid, zeigen Verständnis und bemühen sich, Abstand zu halten. Die Umsetzung ist natürlich im Alltag und im Spiel eine große Herausforderung. Uns ist wichtig, dass sich die Kinder weiterhin bei uns wohl und geborgen fühlen und wir ihnen ein Stück weit „Normalität“ bieten können. Wir bedanken uns auch bei den Eltern, die verständnisvoll und kooperativ die notwendigen Maßnahmen unterstützen. Wir alle, vor allem aber die Kinder, freuen sich schon auf einen normalen Umgang miteinander“, erzählt Bereichsleiterin Renate Pflieger.

18 JAHRE KINDERLACHEN

Achtzehn Jahre lang war **Zita Dröscher** Kinderbetreuerin im Volkshilfe **Kindergarten Stadl an der Mur** – da gibt es jede Menge Geschichten zu erzählen! Zita hat sie alle gut aufbewahrt in ihrem Herzen und wird sie noch lange erzählen.

Was sie so jung und fit gehalten hat? Das tägliche Kinderlachen! Auch das wird ewig nachhallen. Nun freut sie sich auf die Pension und ihre Zeit mit der Familie, die sie sehr oft auch in den Bergen verbringt.

Das Team des **Sozialzentrums Murtal** wünscht Zita Dröscher eine wunderbare Zeit, alles Gute und vor allem Gesundheit. Schön, dass du bei uns warst!



SPASS MUSS SEIN!



Und so freute man sich Anfang Juli im Volkshilfe **Seniorenzentrum Thörl** sehr über den Besuch zweier Rote-Nasen-Clowns, die auf der Terrasse lustige Späße und Lieder zum Besten gaben und die SeniorInnen zum Mitmachen animierten.

„Natürlich mussten auch die beiden Clowns alle aktuellen Hygiene-Schutzmaßnahmen einhalten. Aber es war trotzdem ein lustiger Auftritt und sie haben unsere BewohnerInnen bestens unterhalten,“ erzählt Haus- und Pflegedienstleiterin **Evelyn Aigner**.



WIEDERSEHENSFREUDEN

Zweieinhalb Monate konnten Pflegeheim-BewohnerInnen aufgrund der Situation rund um das Coronavirus keine BesucherInnen empfangen.



Händchen halten durch die Glastür im Seniorenzentrum Deutschlandsberg

In der ersten Öffnungsphase nach dem absoluten Besuchsverbot waren Besuche nur unter ganz besonderen Voraussetzungen erlaubt. Die LeiterInnen der Volkshilfe Pflegeheime haben alles getan, um Besuche zu ermöglichen.

Mit Hochdruck und viel Kreativität erarbeiteten die Teams unserer Häuser Lösungen für Besuchsmöglichkeiten ohne jegliches Ansteckungsrisiko.

Von BesucherInnenfenster über -boxen, -räume und -terrassen bis hin zu BesucherInnenzelte und -loungen reichte die Palette an Gegebenheiten, die unseren BewohnerInnen den Kontakt zu ihren Angehörigen von Angesicht zu Angesicht wieder ermöglichen. Auf direkten Körperkontakt musste freilich verzichtet werden. Auch eine Übergabe von Geschenken, Obst oder sonstigen Gegenständen konnte nur über die MitarbeiterInnen der Häuser erfolgen.

Der Freude über ein Wiedersehen mit den Liebsten war trotz der Einschränkungen und Sicherheitsvorkehrungen groß:

„Ja, die Freude war sehr groß, die BewohnerInnen waren richtig aufgeregt und es gab auch Freudentränen“, erzählt **Maria Kaiser, Haus- und Pflegedienstleiterin im Seniorenzentrum St. Peter am Kammersberg** vom ersten Tag, an dem im Haus das „Fenster zur Welt“ geöffnet wurde. Die Termine waren jeden Tag ausgebucht. „Wir haben eine Besucherliste geführt, für die sich die Angehörigen telefonisch angemeldet haben. Wenn sie gekommen sind, haben sie am Haupteingang geläutet. Nach jedem Besuch wur-



Köflach

de die Box desinfiziert“, so Kaiser.

Auch im **Seniorenzentrum Köflach** wurde eine geschützte Begegnungszone errichtet.

Hausleiterin Andrea Wagner: „Wir möchten uns ganz herzlich beim Bürgermeister der Stadt Köflach Helmut Lienhart bedanken, der uns die Plexiglas-Trennwand bereitgestellt hat. Die Freude beim Wiedersehen war riesengroß und sehr berührend. Alle waren sehr froh, bisher gut und unbeschadet durch diese herausfordernden Wochen gekommen zu sein. Wir möchten uns auch bei allen Angehörigen für ihr Verständnis und die vielen Aufmerksamkeiten während dieser Krisenzeit ganz herzlich bedanken.“

Mitte Juni ermöglichte die niedrige Infektionslage in den steirischen Bezirken weitere Lockerungen für Besuche in Pflegeheimen. Besondere Schutz- und Hygienemaßnahmen müssen aber auch weiterhin eingehalten werden.

Besuche können nun zwar wieder in der Einrichtung (oder im Freigelände) stattfinden, das Tragen eines Mund-Nasen-Schutzes ist aber - wie auch die Händedesinfektion beim Ein- und Austritt - verpflichtend. Um im Ernstfall mögliche Infektionsketten schnell rückverfolgen zu können, ist ein Eintrag in ein Besucherbuch vorgesehen. Die Besuchszeiten bleiben auf Montag bis Sonntag von 10:00-17:00 eingegrenzt.

„Ein Kommen und Gehen wie wir das in unseren offenen Häusern vor Corona gerne praktiziert haben, gibt es auch jetzt noch nicht. Wir freuen uns sehr, dass wir unsere Häuser schrittweise wieder öffnen konnten, bitten aber alle Angehörigen, BesucherInnen und BewohnerInnen weiterhin sehr diszipliniert zu sein und sich an alle Gebote zu halten, damit die Sicherheit und Gesundheit im Haus gewährleistet bleibt“, so die Volkshilfe Geschäftsführung.



BesucherInnenzelt im Freigelände des Seniorenzentrums Landl



Das „Fenster zur Welt“ im Seniorenzentrum St. Peter am Kammersberg

SCHLUSS MIT EINSAMKEIT

Volkshilfe Besuchsdienste werden trotz Corona ausgebaut.



v.l.n.r.: Projektbegleiterin Elke Schaumberger, Hausleiter Dieter Schmidt, Elisabeth Schlauer, Besuchsdienst, Barbara Gross, Präsidentin Volkshilfe Steiermark und BGM Peter Stradner, Bezirksvereinsvorsitzender

„Alt sein ist ein Teil des Lebens, alte Menschen sind ein Teil der Gesellschaft. In Würde altern: Das bedeutet dazugehören und selbst bestimmen.“

Die Volkshilfe Besuchsdienste sind ein gelungenes Beispiel dafür, wie dieses Leitbild der Volkshilfe Pflege und Betreuung in den eigenen Pflegeheimen umgesetzt wird. Am 15.7.2020 luden Volkshilfe Steiermark Präsidentin **Barbara Gross** und **Dieter Schmidt**, Hausleiter im Seniorenzentrum Wagna, zur Pressekonferenz und machten auf die Wichtigkeit dieser ehrenamtlichen Unterstützung aufmerksam.

Was machen die Besuchsdienste?

Im Rahmen der Besuchsdienste werden ehrenamtliche MitarbeiterInnen mit BewohnerInnen in Pflegeheimen zusammengebracht, um Abwechslung in deren Alltag zu bringen oder ihnen ganz einfach Gesellschaft zu leisten. Besuchsdienste sind so individuell und vielfältig wie die Fähigkeiten, Hobbys und Interessen der BesucherInnen selbst: Vom Vorlesen, Schach spielen, Theateraufführungen organisieren, gemeinsam Kochen und Backen, über Gemüsebeete anlegen, einfach nur Tratschen, ein Fußballmatch besuchen, Stricken bis zum Erklären von Tablets. Gruppenaktivitäten sind genauso erwünscht wie Einzelbesuche.

Besuchsdienste

„Rund 370 ehrenamtliche MitarbeiterInnen sind derzeit in den 25 Seniorenzentren der Volkshilfe in der Steiermark im Einsatz, davon rund 45 im Seniorenzentrum Wagna“, so Volkshilfe Steiermark Präsidentin Barbara Gross. „Die ehrenamtlichen Projekte und Aktivitäten sind vielfältig. Eigentlich kommen fast täglich BesucherInnen. Manche „karteln“ mit den SeniorInnen, einige machen Ausflüge, ein paar fahren die BewohnerInnen mit der Rikscha in die Kirche.“

Mehr Lebensqualität

„Nicht wenige BewohnerInnen in unseren Pflegeheimen

bekommen nur selten Besuch. Entweder weil sie keine Angehörigen mehr haben, oder weil ihre Angehörigen weit entfernt leben“, weiß Gross. Deshalb sei es umso wichtiger Ehrenamtliche zu finden, die mit den BewohnerInnen Zeit verbringen möchten.

Besuchsdienste im Seniorenzentrum Wagna

Im Volkshilfe Seniorenzentrum Wagna leben 72 SeniorInnen. „Wir haben eine sehr aktive Besuchsdienstgruppe“, erzählt Hausleiter Dieter Schmidt. Ohne sie wären viele Angebote, die wir den SeniorInnen bieten wollen, gar nicht möglich.“

Beispiel

Elisabeth Schlauer ist seit 4.1.2010 im Besuchsdienst-Team des Seniorenzentrums Wagna. Die pensionierte Krankenschwester und ehemalige Vorsitzende des Hospizteams Leibnitz ist für die religiöse Begleitung der BewohnerInnen im Haus zuständig. Sie organisiert Maiandachten, Nikolaifeiern und Segnungen und hat auch abseits des christlich-religiösen Lebens im Haus immer wieder neue innovative Ideen.

Unterstützung bei ehrenamtlichem Engagement

Die Volkshilfe unterstützt und begleitet alle ehrenamtlichen MitarbeiterInnen von Anfang an. „Es ist uns wichtig schon beim Erstgespräch ausreichend Zeit zu haben, um Interessierte kennen zu lernen und gut beraten zu können“, so **Elke Schaumberger**, Projektleiterin Besuchsdienste.

■ Sie wollen BesucherIn werden:

Volkshilfe Steiermark Verbandssekretariat

Elke Schaumberger

Waagner-Biro-Straße 63C, 8020 Graz

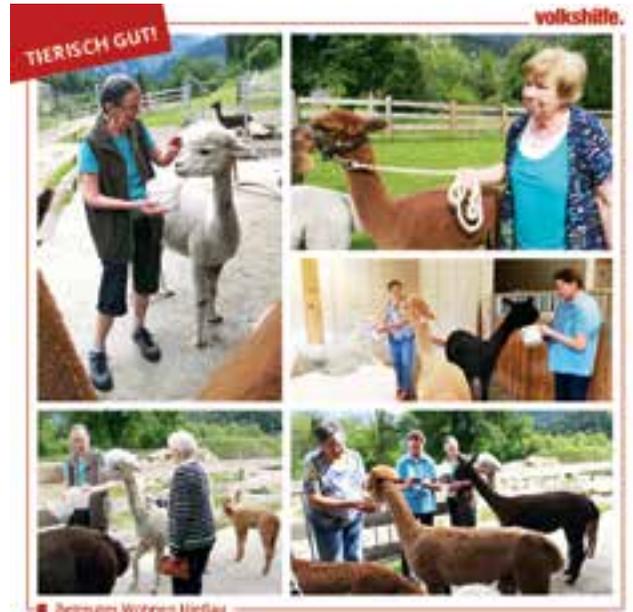
T: 0316 8960 31003,

E: elke.schaumberger@stmk.volkshilfe.at

BLITZLICH- TER AUS DEM VOLKSHILFE ALLTAG

Auf unseren Facebook und Instagram Feeds geben wir fast täglich Einblicke in den Volkshilfe Alltag. Wir holen KundInnen, BewohnerInnen und MitarbeiterInnen vor den Vorhang – vom 100er über den Abschied in den Mutterschutz zu Dienstjubiläen oder Ausflügen.

Bei uns ist immer was los 🥰 Folgen Sie uns!



Seitwärts Wohnen Hiefrau

Besuch am Alpakahof



Seniorenzentrum Köflach

Ein bisschen Eis muss sein...



Sozialzentrum Bruck/Mur

10-jähriges Dienstjubiläum Karin Zottler



Seniorenzentrum Graz-Eggenberg

Besuchsdienste willkommen!



Seniorenzentrum Pöchlarn

Kollegin Verena Mock hat sich getraut



SCHÖN, DASS IHR (WIEDER) DA SEID!

Sylvia Lamprecht, Leiterin des Kinderhauses Bairisch Kölldorf freut sich, dass die lange Ruhepause im Kinderhaus vorbei ist und die kleinen Veränderungen im Betreuungsalltag von den Kindern sehr gut aufgenommen wurden ...

„Wir sind froh, dass bei uns im Kinderhaus Kleine Welt wieder Leben eingekehrt ist und die Kinder wieder gerne in die Einrichtung kommen. Gerade für unsere kleinsten Sprösslinge war es eine neue Erfahrung, einmal ohne Mama die Stufen zur Garderobe im ersten Stock zu bewältigen und sich alleine umzuziehen und die Hände zu waschen.

Sie waren nach den ersten zwei Wochen schon richtig stolz, dass sie es alleine geschafft haben. Viele Mamas und Papas genießen es, zu sehen, wie selbständig ihre Kinder sein können.

Wie auch sonst immer richten wir unsere Angebote

nach den gerade aktuellen Bedürfnissen. Im Moment ist Abstand halten angesagt. Wir setzen unsere pädagogischen Angebote derzeit in Kleingruppen mit ca. 6 Kindern um und sind begeistert, dass die Kinder so toll mitmachen. Unsere Kinder sind gut informiert und wahre Experten im Händewaschen geworden. Was uns noch mehr freut ist, dass sie auch ihre Jausenzeit sehr genießen - vielen Kindern gefällt es, in so einer entspannten ruhigen Atmosphäre stressfrei essen zu können.

Wann immer wir können, springen, tollen, klettern und laufen wir im Garten oder buddeln im Sand. Unser großer Spielplatz nebenan bietet viele Möglichkeiten zur freien und angeleiteten Bewegung, die wir gerne nutzen und so verlegen wir auch gerne unsere Bewegungsangebote ins Freie. Manchmal begleitet uns auch die Music-Box und wir können zur Musik tanzen oder einfach nur zuhören und entspannen.“



WIE IM MITTELALTER

Die Kinder des Volkshilfe Horts Oberaich beschäftigten sich heuer sehr intensiv mit dem Thema **Mittelalter** und gingen vielen spannenden Fragen nach: **Wie lebten die Menschen damals? Welche Berufe hatten sie? Wie funktionierte die Gesellschaft? Wer lebte auf der Burg? Und wie wurde man eigentlich ein Ritter?**

Auf all diese Fragen galt es Antworten zu finden, die das Team rund um Leiterin Sabine Hofmeister mit den Kindern in Form von Tratschunden, Quizfragen, Bildern usw. bearbeitete. Aber auch praktische Expe-

rimente und kreatives Arbeiten kamen nicht zu kurz und so fanden im Turnsaal Ritterspiele und -turniere statt, es wurde getöpft, geschnitzt, aber auch gebäckt und „mittelalterlich gespielt“.

„Der Höhepunkt, der Besuch der Ritterschaft Judenburg, fiel leider Corona zum Opfer. Dabei wären die Kinder alle noch zu Rittern geschlagen worden und hätten eine Urkunde bekommen. Nichtsdestotrotz war es ein tolles Jahresthema und die Kinder waren mit viel Eifer bei der Sache“, erzählt **Sabine Hofmeister**.



Schreibfeder



Vollkornweckerl mit Sonnenblumenkernen



Hufeisen



Tic Tac Toe



Tonschalen

DAS 100. WIEGENFEST ...



Maria Wedl feierte ihren 100er mitten im Seniorenzentrum Landl

... ist es wert, dass man das Geburtstagskind besonders ehrt. Da kann uns kein Virus aufhalten!" Darin war man sich im **Seniorenzentrum Landl** einig, wo Bewohnerin **Maria Wedl** Mitte Mai ihren 100. Geburtstag feierte.

Alle Vorsichtsmaßnahmen wurden streng eingehalten und eine Handvoll erlesene Gratulanten konnten die Geburtstagswünsche überbringen.

Haus- und Pflegedienstleiterin **Ingrid Lorbek** bedankte sich bei allen Mitwirkenden, MitarbeiterInnen, BewohnerInnen und im wahrsten Sinn des Wortes allen „Zaungästen“ für das Musizieren, Singen, Backen, Gedicht vortragen und Mitfeiern.

Ein ganz besonderer Geburtstagsbesuch stand kürzlich auch bei **Karlheinz Benke**, Leiter des **Sozialzentrums Murtal** und Einsatzleiterin **Ingeborg Holzer** auf dem Programm. **Maria Knall**, Kundin der **mobilen Dienste Judenburg**, feierte ebenso ihren 100. Geburtstag und wurde gebührend gefeiert: „Wir haben Frau Knall einen Blumenstrauß und die von ihr heiß geliebten Maroni mitgebracht und mit einem Gläschen Sekt auf ihren Ehrentag angestoßen,“ so Benke.

Rüstige 100 Jahre wurde auch **Rosa Steinweiss**, die im Betreubaren Wohnen Graz-Wetzelsdorf ihren Lebensabend verbringt.

Bürgermeister Siegfried Nagl ließ es sich nicht nehmen, persönlich mit Frau Steinweiss auf ihren Ehrentag anzustoßen und ein wenig zu plaudern. **Hausleiterin Angela Koch** dazu: „Wir freuen uns sehr, dass wir auch BewohnerInnen in so einem hohen Alter in



Ingeborg Holzer (l) und Karlheinz Benke (r) aus dem Sozialzentrum Murtal gratulieren Maria Knall zum 100er



BGM Siegfried Nagl gratuliert Rosa Steinweiss aus dem Betreubaren Wohnen Wetzelsdorf zum 100. Geburtstag

WIR SAGEN DANKE, LIEBE ZIVILDIENER!



DANKE



Lukas Maczek und Gerald Gutmann holten sich das Danke gleich ab

Die vergangenen Monate brachten vor allem für den Bereich der Pflege und Betreuung der Volkshilfe Steiermark große Herausforderungen mit sich. Zusätzliche Unterstützung wurde dringend gebraucht und wurde in vielen Einrichtungen von Zivildienern, die ihren Dienst verlängerten und sogenannten außerordentlichen bzw. ehemaligen Zivildienern geleistet, die sich freiwillig zu einem erneuten Einsatz meldeten.

Ihnen allen gebührt unser großer Respekt und ein aufrichtiger Dank für die großartige Hilfe in dieser schwierigen Zeit!

Ein paar dieser jungen Herren, die in den letzten Monaten in Volkshilfe-Einrichtungen tätig waren, möchten wir in diesem Rahmen – stellvertretend für alle Kollegen steiermarkweit – vor den Vorhang holen:

Dominik Presul aus Liezen startete seinen Zivildienst im September 2019 und hätte diesen im März 2020 beendet, hätte ihn nicht die Information der Bundesregierung ereilt, dass sein Zivildienst um 3 Monate verlängert wird. So verbrachte Dominik zwar „unfreiwillig“ fast ein ganzes Jahr im **Sozialzentrum Liezen**, hatte sich dort aber auch schon bestens eingelebt und war für das Team zu einer großen Stütze geworden. Während seiner regulären Zivildienstzeit war er hauptsächlich als Zusteller für (warmes) Essen Zuhause tätig. In der Corona-Zeit stand Dominik auch für so manchen außertourlichen Einsatz zur Verfügung: „Für die Lieferung von persönlicher Schutzausrüstung (von Graz bis Bad Aussee) zum Beispiel. Dominik war sehr flexibel und hatte für die KollegInnen immer ein freundliches Lächeln auf Lager“, erzählt **Monja Hösl**, Leiterin des Sozialzentrums Liezen.

Als ebenso tolle Unterstützung erwies sich auch **Moritz Steinbacher**, der dem Sozialzentrum Liezen als außerordentlicher Zivildienstler zugeteilt wurde.

„Moritz war im Betreuten Wohnen eine große Unterstützung für unsere KundInnen, aber auch für die WohnbetreuerInnen in unseren Betreuten Wohnen“, erzählt **Eva Pichler**.

Dort verbrachte Moritz sehr viele Vormittage und wurde als Einkäufer, Hauswart, Taxidienst oder einfach für eine nette Unterhaltung von den BewohnerInnen sehr geschätzt.

Auch **Gabriela Stieninger**, Leiterin des **Sozialzentrums Bruck** war von ihren Zivildienern ganz begeistert und bedankte sich für deren Einsatz mit Gutscheinen von McDonalds: „Ihr ward eine Riesen-Unterstützung, und habt in den letzten Monat auch unter nicht so einfachen Bedingungen unsere KundInnen hervorragend betreut und mit Essen beliefert. Großes Danke an **Manuel Jandl, Kevin Köck, Lukas Maczek, Umutcan (Ümi) Yildiz, Gerald Gutmann**, ihr ward SPITZE!“

■ Weitere Informationen:

Du möchtest Deinen Zivildienst bei der Volkshilfe absolvieren?

Mehr Infos auf www.volkshilfe-jobs.at



Kevin Köck lässt es sich schmecken



Abschiedsfoto „mit Abstand“: Eva Pichler mit den beiden Zivildienern Dominik Presul (links) und Moritz Steinbacher



Manuela Jandl Zivi im Sozialzentrum Bruck

MIT MUSIK DURCH DIE CORONA-ZEIT

Viele MusikerInnen erfreuten die BewohnerInnen unserer Pflegeheime während der Corona-Zeit mit kleinen, feinen Gartenkonzerten und boten ihnen damit eine schöne Abwechslung und tolle Unterhaltung in einer langanhaltend schwierigen Zeit.



„Musik aktiviert, verbindet und bringt so viel Freude ins Haus“, meinte Hausleiterin **Franziska Pieber-Najmi** anlässlich des im Volkshilfe **Seniorenzentrum Graz-Eggenberg** veranstalteten Gartenkonzerts von Musiker Lothar Lässer samt Begleitung.

„Wir bedanken uns bei der Stadt Graz, allen voran bei Gesundheits-Stadtrat **Robert Krotzer** für die tolle Idee und Unterstützung“, so Pieber-Najmi.

Im grünen Innenhof des **Seniorenzentrums Liezen** gab sich Mitte Mai eine Bläsergruppe der Stadtmusikkapelle ein Stelldichein, das sich auch Bürgermeisterin **Roswitha Glashüttner** nicht entgehen ließ.

„Einige BewohnerInnen genossen das Konzert vom Fenster aus, andere waren im Garten – selbstverständlich unter Einhaltung des vorgegebenen Abstands. Viele sangen bei bekannten Liedern mit und die Musiker waren so angetan, dass sie sofort erklärten, dass sie gerne wieder kommen und uns mit ihren Melodien verzaubern möchten“, erzählt Hausleiterin **Iris Strohmeier**.“



Auch im Garten des **Seniorenzentrums Pöls** wurde Ende April musiziert bzw. gesungen.

Haus- und Pflegedienstleiterin **Sabine Ritzinger**: „Wir hatten ein kleines, aber feines Gartenkonzert mit **Lilly Rottensteiner** aus Pöls. Natürlich wurden sämtliche



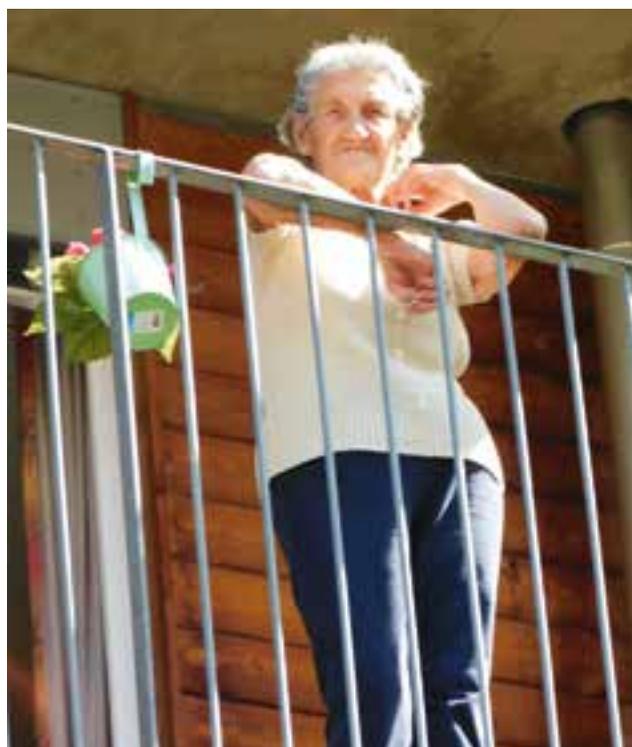
Hygienemaßnahmen und verordneten Maßnahmen eingehalten. Aber den BewohnerInnen war die Freude trotzdem richtig anzusehen. Sie waren auf dem Balkon oder auf der Terrasse und die Abwechslung tat uns allen gut!“

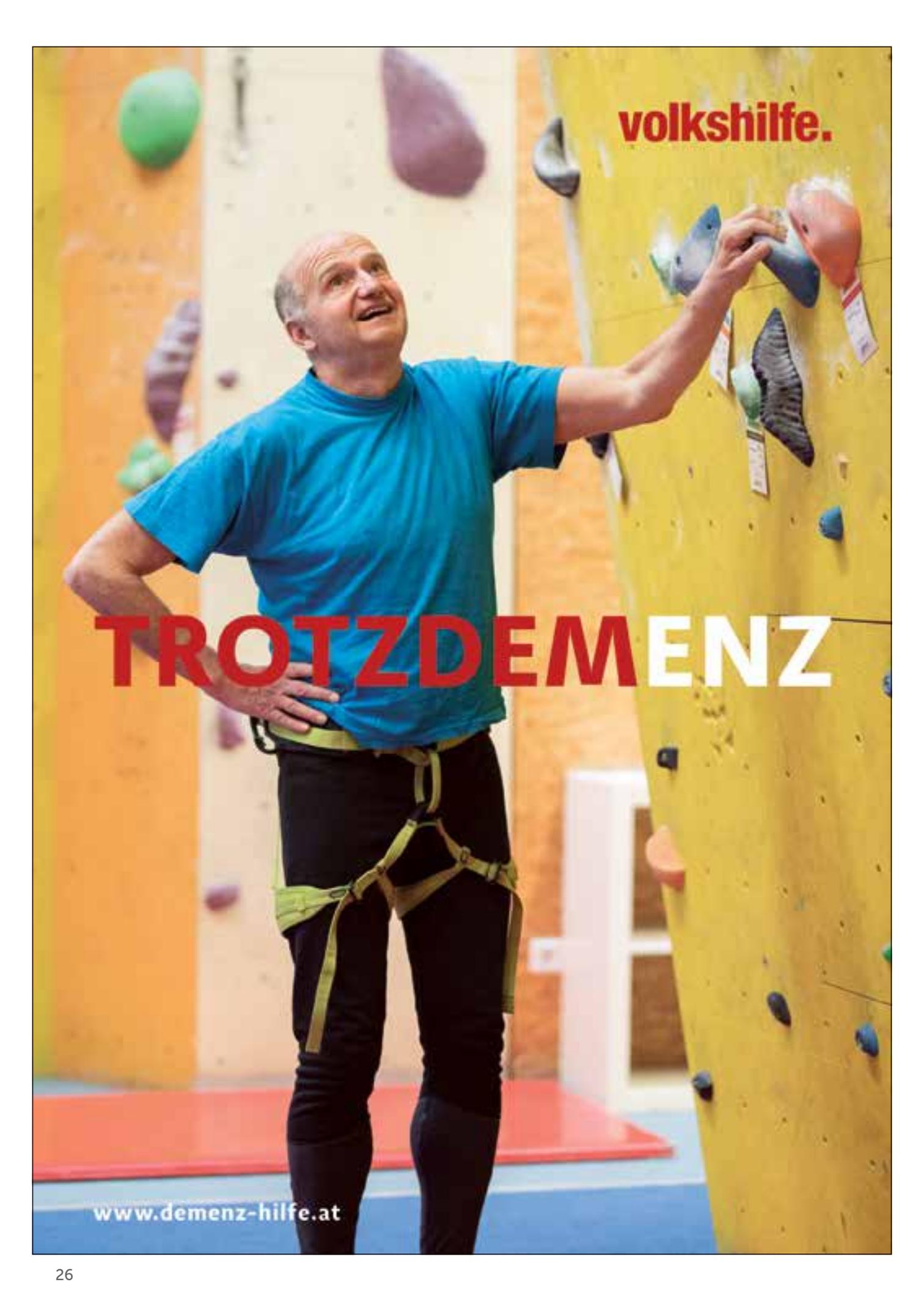


„In unserem Hof hat Musiker **Heli P.** aufgespielt. Um jegliches Ansteckungsrisiko zu vermeiden, hatte er weder Kontakt zu unseren BewohnerInnen, noch kam er ins Haus. Es war eine schöne Aktion unter Einhaltung aller Vorsichtsmaßnahmen. Unsere Bewoh-



nerInnen konnten von ihren eigenen Terrassen aus zuhören und haben die Abwechslung sehr genossen“, erzählt **Birgit Sandler**, Hausleiterin im **Seniorenzentrum Leoben**.





volkshilfe.

TROTZDEMENZ

www.demenz-hilfe.at



PFLEGEREFORM

Die seit langem fällige Pflegereform darf nicht wegen der Corona-Krise verschoben werden.

2020 wurde von der Regierung als Jahr der Pflege ausgerufen. Inklusive großer geplanter Reform in vielen wichtigen Bereichen. Dann kam Corona. Doch gerade die Krise zeigt, wie wichtig eine rasche Umsetzung der Forderungen ist. „Ohne eine weitreichende Pflegereform werden wir uns in der nächsten Krise nicht mehr auf die Pflege stützen können“, mahnt Erich Fenninger, Direktor der Volkshilfe Österreich.

Trotz Corona!

Wohlwissend, dass im Gesundheitsministerium derzeit rund um die Uhr an Maßnahmen gegen die Corona-Krise gearbeitet wird, fordert Fenninger die angekündigte Pflegereform wie geplant anzugehen. „Die Pflegerinnen und Pfleger, aber auch die Gepflegten selbst, haben es sich verdient, dass die lang fällige Pflegereform trotz, oder gerade wegen Corona, jetzt nicht verschoben wird. Für die Pflege gab es kein Homeoffice, Schutzausrüstung war Mangelware. Dennoch haben diese Menschen in den letzten Monaten ihre Arbeit fortgesetzt. Jetzt muss aus den Danksagungen von Politik und Öffentlichkeit eine nachhaltige Pflegereform werden“, so Fenninger weiter. Die Volkshilfe Österreich fordert seit Jahren eine grundlegende Reform des Pflegesektors und bekräftigt einmal mehr die Forderungen nach Ausbau der flächendeckenden, leistbaren (teil-)stationären

Betreuungs- und Entlastungsangebote, die Ausrolung der Demenzstrategie und den Rechtsanspruch auf Pflege- und Betreuungsleistungen sowie Anwesenheitsdienste.

Pflegereform ...

Eine solch grundlegende Reform des Pflegesektors könne nur mit der Einbindung von Expert*innen geplant und umgesetzt werden. Bisher habe es seitens des Ministeriums noch keinen konkreten Terminvorschlag für die Einbindung einer solchen Taskforce gegeben. „Eine Pflegereform braucht die Erfahrung und das Wissen der am Gemeinwohl orientierten freien Trägerorganisationen der mobilen und stationären Pflege sowie der unterschiedlichen Betreuungsdienstleistungen“, so Fenninger. „Unsere Hand zur Zusammenarbeit ist ausgestreckt.“

... mit Einbindung der Expert*innen

Die Pandemie zeigt uns, dass gut ausgebildete Fachkräfte im Pflegebereich eine überlebenswichtige Ressource sind, die ein System zum Kippen bringen kann. Pflege ist daher kein Thema, das man auf später vertagen darf, warnt auch Ewald Sacher, Präsident der Volkshilfe Österreich: „Wenn wir nur zehn Jahre in die Zukunft schauen, braucht Österreich über 70.000 Menschen mehr in der Pflege. Worauf wollen wir noch warten?“



Von mir
bleibt
mehr als
Erinnerung.



Wunderbare Ideen, um mit
meinem Testament Gutes
zu tun. Jetzt Testament-Ratgeber
anfordern: spenden@volkshilfe.at
oder unter +43 (1) 402 62 09 21



Rund 2.000 Menschen marschierten vom Karlsplatz über die Operngasse und den Ring zum Heldenplatz.

WELTFLÜCHTLINGSTAG

Demo für Menschenrechte und Asyl in Wien.

Die Pandemie hat die Schlagzeilen der vergangenen Monate beherrscht. Doch nur, weil das Thema aus dem Blick der Öffentlichkeit verschwunden ist, ändert das leider nichts daran, dass weltweit rund 80 Millionen Menschen auf der Flucht sind. Am 20. Juni, dem Weltflüchtlingstag, gingen in Wien nun rund 2.000 Menschen auf die Straße, um wieder auf diese weltweite Tragödie aufmerksam zu machen. Die Demo startete am Karlsplatz und führte über Operngasse und Ring zur Schlusskundgebung am Heldenplatz. Die Volkshilfe war mit dabei.

Menschlichkeit über Populismus!

„Wir dürfen nicht aufhören, auf den Skandal von Moria in Griechenland hinzuweisen, wo Menschen im Flüchtlingscamp auf wenigen Quadratmetern ihr kümmerliches Dasein fristen müssen und in jeder Hinsicht schlecht versorgt sind“, sagt Volkshilfe-Direktor Erich Fenninger. Dass Österreich nicht bereit sei, zumindest Kinder und Jugendliche aus dieser Hölle zu befreien werfe international ein sehr schlechtes Licht auf unser Land. „Ich appelliere noch einmal an die Bundesregierung, Menschlichkeit über Populismus zu stellen und sich an den internationalen Aktivitäten zur Evakuierung von Moria zu beteiligen“, so Fenninger.

Aufnahme geflüchteter Kinder

Auch die Situation von geflüchteten Menschen in Kroatien verdiene mehr Aufmerksamkeit. „Das Zurückschieben von Menschen, oft mit brutaler Polizeigewalt, verstößt eindeutig gegen geltendes europäisches Recht und darf nicht einfach hingenommen werden“, sagt Fenninger. Die von Amnesty aufgezeigten Gewaltaktionen an der Grenze zu Bos-



Erich Fenninger bei seiner Demo-Rede.

nien müssten von einer internationalen Kommission untersucht werden. „Aufgrund der geschlossenen Grenzen schaffen es auch unbegleitete minderjährige Flüchtlinge nicht mehr nach Österreich, für sie ist die Situation noch dramatischer. Daher braucht es eine gezielte Aufnahme der Kinder und Jugendlichen nach Österreich.“

Einsatz für Solidarität

Die Volkshilfe ist seit Jahrzehnten in der Betreuung und Unterstützung von Flüchtlingen in Österreich aktiv, vor allem in Oberösterreich und in Wien. Aber auch in internationalen Projekten wie im Libanon oder in der Ukraine werden schutzsuchende Menschen von der Volkshilfe betreut, die aus ihrer Heimat fliehen mussten. Der Einsatz für Solidarität mit allen Menschen in Not sei die Gründungs-DNA der Volkshilfe, so Fenninger. „Wir müssen die enorme Ungleichheit in der Welt bekämpfen, denn damit werden auch die Fluchtursachen bekämpft. Und wir brauchen mehr internationale Gerechtigkeit, damit alle Menschen in Frieden und Freiheit leben können.“

#BLACKLIVESMATTER

Demo gegen Rassismus und Polizeigewalt.

Am 4. Juni haben in Wien rund 50.000 Menschen gegen Rassismus und Polizeigewalt demonstriert. Auch in anderen europäischen Ländern gingen zahlreiche Menschen der Black-Lives-Matter-Bewegung auf die Straße. Auslöser war der Tod des US-Amerikaners George Floyd bei einem Polizeieinsatz in Minneapolis. Die Wiener Demo führte vom Platz der Menschenrechte zum Karlsplatz. Die Proteste verliefen friedlich, viele Teilnehmer*innen zeigten sich vom

Zustrom begeistert.

„Wir sehen, dass Polizeigewalt, Rassismus und Racial Profiling auch in Österreich an der Tagesordnung stehen“, heißt es im Aufruf zur Kundgebung. „Wir wehren uns bedingungslos gegen jegliche rassistische Mobilmachung und jegliches Wording, das meint, Polizisten hätten aus Notwehr gehandelt! Polizeigewalt gegen People of Color existiert und wir stellen uns laut dagegen!“



Stilt auch den Wissensdurst.

Zertifizierte Einschätzung



Am 4. Juli öffnet das Museum HochQuellenWasser in Wildalpen wieder seine Pforten. Aktuelle Infos zu Öffnungszeiten und Eintrittspreisen finden Sie auf wienwasser.at

Stadt Wien | Wiener Wasser

wienwasser.at

Wir realisieren Wohn(t)räume

Karl Petinger Petra Neuherz Peter Mirmig

Gesamtnützige Siedlungsgenossenschaft der Arbeiter und Angestellten Köflach | Grazer Straße 2 | 8580 Köflach | Tel. 031 44 70 011

www.sgk.at

**JETZT KOSTENLOS ANFORDERN!
KOCHBUCH GEGEN ARMUT
GESCHMACKVOLL, GUT UND GÜNSTIG.**

Die Volkshilfe ist Anlaufstelle für Menschen in akuten Notsituationen. In Österreich wie in Armutsregionen der Welt geben wir Hilfe zur Selbsthilfe und suchen nach nachhaltigen Lösungen.

Bitte senden Sie mir das Kochbuch gegen Armut GRATIS zu!
Anforderung unter **0880 400011** oder Marion.Kugi@volkshilfe.at

WALLNERholz

Möbelplatten | Zuschnitte | Türen | Böden

Wiener Straße 63
8600 Bruck/Mur
Tel.: 03862 / 52 5 41
Mail: office@wallnerholz.at
Web: www.wallnerholz.at

